

NS-Vergangenheit Seit einem Jahr gibt es die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten, mit deren Hilfe die Initiatoren die Kultur des Erinnerens sichern wollen

Für ein kollektives Gedächtnis

KIEL - „Die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten fördert bestehende und noch zu gründende Einrichtungen des Gedenkens an den nationalsozialistischen Terror und damit thematisch und inhaltlich zusammenhängende Projekte, welche der Aufklärung und Forschung über Verfolgungs- und Vernichtungsmaßnahmen des nationalsozialistischen Staates dienen und eine darauf bezogene Vermittlungsarbeit, mit Blick auf die jüngere und kommende Generation, leisten. Die Stiftung will darüber hinaus Fremdverstehen, Toleranz und gegenseitige Achtung unter den Menschen fördern, sowie Verständnis und persönlichen Einsatz für den freiheitlichen demokratischen Staat stärken und das Bewusstsein für politische Verantwortung entwickeln und vertiefen.“ So lautet die Präambel der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten.

In einem Aufruf der Initiatoren Ute Erdsiek-Rave, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, und Dr. Dietrich Rümker, Vorstandsvorsitzender der Landesbank Schleswig-Holstein, heißt es ferner: „Erst seit wenigen Jahren ist die Gedenkstättenarbeit nicht mehr am Rande der Gesellschaft, sondern in deren Mitte angesiedelt. Das bürgerschaftliche Engagement wird sicher das lebendige Zentrum jeder demokratischen Erinnerungskultur bleiben; sie bedarf der öffentlichen Würdigung und Unterstützung. Dafür tritt die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten ein.

Die Gedenkstätten an den Orten der nationalsozialistischen Verbrechen bilden den materiellen Kern des kulturellen Gedächtnisses, ohne den es auf Dauer keine Erinnerung geben wird. Die Zeitzeugen sterben und wir müssen unser kollektives Gedächtnis auf Symbole, Riten und Medien stützen. So muss vorrangig die Erinnerungsarbeit in Ladelund, Husum-Schwesing, Ahrensbök und Kaltenkirchen gefördert werden. Dies betrifft auch die Ausweitung, Vernetzung und die pädagogische Qualität dieser Arbeit.

Lebendige, wirksame Gedenkstätten helfen unserer Gesellschaft, gegenüber demokratiegefährdenden Tendenzen wachsam und couragiert zu sein.

Wir leben in einer paradoxen Situation: Wir haben nicht die Wahl, die Erinnerung an die Zeit der Nationalsozialisten auszuschlagen. Und doch müssen wir uns frei für die Erinnerung entscheiden. Wir initiieren die Gründung einer Bürgerstiftung, damit sich Institutionen und Personen aus allen Bereichen an dieser Aufgabe beteiligen können. In der Bürgerstiftung wird sich der feste Wille dokumentieren, dass die Freiheit und Lebendigkeit unserer Demokratie die Erinnerung an die Verbrechen der nationalsozialistischen Diktatur braucht. Bei der Gründung wirken Land, Landesbank, Kirchen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Medien, Gedenkstätten, Bildungsträger und Stiftungen zusammen.

Die Initiatoren der „Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten“ rufen alle Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein auf, sich ideell und finanziell an der Stiftung zu beteiligen.“□